

Amona Willis

Breaking The Bars

Verbotenes Feuer

Romanreihe

»Der kategorische Imperativ ist ein einziger, und zwar dieser: handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.«

Immanuel Kant

Kapitel 1

„Kannst du aufstehen? Warte, ich helfe dir.“
Lincoln schüttelte den Kopf. „Es ... es geht schon ... danke.“

Der große und ziemlich blasse Mann mit den hellbraunen Augen nickte lächelnd. „Bitte setz dich einen Moment zu uns. Darf ich dich untersuchen? Das waren ziemliche Schweinehunde. Du hast dich echt gut geschlagen. Darf ich mir die Rippen mal ansehen? Und deinen Arm?“ Die Stimme des Blondes war ruhig und melodisch. Er klang anerkennend.

Lincoln erhob sich mühevoll. Er bemerkte nun auch einen stechenden Schmerz im Oberarm und hielt sich die linke Seite. Blut lief aus einer großen Wunde seinen Arm hinab. Als Antwort zuckte er mit den Schultern und sah dem großen Blondes in die freundlichen Augen.

„Danke, nicht nötig, ich hätte das schon geschafft. Ist einem von euch was passiert?“

Der Blonde lächelte. „Ich bin mir sicher, dass du sehr gut bist, aber heute war es vielleicht besser, dass wir dir unter die Arme gegriffen haben. Wir haben auch ganz

gern mal unseren Spaß. Nun ... zumindest einige von uns, ich fühle mich schon zu alt dafür. Ich heiße übrigens Carl. Bitte komm, meine Familie ist schon wieder reingegangen. Wir trinken einen zusammen. Na komm. Die Kerle sind über alle Berge.“

Alt?, dachte Lincoln irritiert. Der Kerl ist doch höchstens dreiunddreißig, was heißt denn da alt? Und Familie? Die Typen sind Brüder? Scheiße, ich war kurz weggetreten. Ich geb's ungern zu, aber tatsächlich gut, dass ich Hilfe bekommen habe.

Lincoln folgte Carl zögernd in die kleine Kneipe zurück. Der führte ihn zu einem dunklen Tisch, der fast ganz hinter der Theke versteckt war.

„Wo sind die zwei?“, rief Carl einem großen Typen mit langen, dunkelblonden Haaren zu, der am Tisch saß und Lincoln einen Moment lang abschätzend musterte. Nach ein paar Sekunden lächelte er reserviert und erhob sich.

„Hey, ich bin Josh. Das ist ja gerade noch mal gutgegangen. Setz dich. Schön, dass du da bist.“ Josh wandte sich Carl zu. „Alex kümmert sich gerade um die Kleine. Die hat was abbekommen, aber nicht dramatisch.“

Lincoln sah Josh stirnrunzelnd an. „Ich bin Lincoln.

Danke noch mal. Welche Kleine, habt ihr eine Frau dabei?“ Er musterte Josh genauer. „Sag mal, haben wir uns schon mal gesehen? Du kommst mir bekannt vor, aber ich weiß nicht, woher ...“

Zögerlich setzte er sich Josh gegenüber. Der war sehr groß und muskulös gebaut, hatte ebenso ruhige hellbraune Augen wie Carl und wirkte ernst, aber nicht unfreundlich. Lincoln schätzte ihn auf vielleicht Ende zwanzig. Carl nahm neben Lincoln Platz. In der Kneipe war es wie immer zu der Uhrzeit rammelvoll. Die Gäste waren hauptsächlich Männer, die lachend zusammensaßen und gemeinsam Bier, Schnaps und Whiskey tranken. Das Mobiliar war in einem dunklen Braun gehalten, der Tresen war voller Gläser und Flaschen. Neben dem Tresen stand eine Musikanlage, die aber zumeist ungenutzt blieb, und die Wände waren in einem angenehmen Anthrazit gestrichen. Insgesamt wirkte die Kneipe düster und war darum eher kein Ort für romantische Paarabende. Durch den Lichtschein der kleinen Lampen über den Tischen konnte man die Rauchwolken von Zigaretten und Zigarren sehen.

„Frau, Drache, Raubkatze, wer weiß das schon so genau?“ Josh lächelte jetzt.

Lincoln blickte verstört auf Josh und versuchte, seinen

vor Schmerzen zitternden Oberkörper unter Kontrolle zu bekommen. Josh schob Lincoln ein Glas Whiskey aus der Tischmitte zu, was dieser dankbar annahm und in einem Zug austrank.

Während Lincoln über die beiden Männer und deren Ähnlichkeit zueinander nachdachte, öffnete sich die Tür zur Toilette neben dem Tresen, und ein riesiger, schwarzhaariger Mann schlenderte lässig zu ihnen herüber, an der Hand eine junge Frau mit sich ziehend. Er glich wie Lincoln selbst einem einzigen Muskelberg und war knapp zwei Meter groß. Lincoln schätzte ihn auf ungefähr zwanzig Jahre.

„Hey, Alter, ich bin Alex. Geht's besser?“

Alex schlug ihm fest auf die Schulter und setzte sich grinsend zwischen Lincoln und Josh. Lincoln allerdings hörte ihn gar nicht. Er hatte nur Augen für die junge Frau, die mit dem Schwarzhaarigen gekommen war.

Oh mein Gott ... Sie ist ... sie ist wunderschön, dachte Lincoln verzaubert, als diese sich an Joshs andere Seite setzte und Lincoln wütend mit zusammengekniffenen Lippen anfunkelte.

Diese Augen ... dieses Gesicht ..., dachte Lincoln und merkte nicht, dass er die junge Frau die ganze Zeit

anstarrte. Josh zwinkerte Carl zu.

„Was starrst du denn so? Noch nie eine Frau gesehen? Hör bloß auf, so zu glotzen. Wegen dir hab ich einen Schnitt abbekommen. Bist du lebensmüde? Hätte ich mein Bein nicht dazwischen gehabt, wäre das verdammte Messer in deinem Hals gelandet“, fuhr die Frau Lincoln wutschnaubend an.

Sie hatte dicke, schwarze Haare, die ihr bis zum Po reichten und im Schein der Lampe über dem Tisch einen violetten Stich bekamen. Ihre Augen waren feuerrot.

Oh mein Gott ... Sie ist wundervoll ... Sie war dabei? Man kann doch keine Frau ... Ich habe noch nie ... so etwas Schönes gesehen ... Diese Augen ... Kontaktlinsen ... und trotzdem wunderschön ..., dachte Lincoln. Er konnte den Blick nicht von ihr abwenden. An ihrem schlanken Hals war eine leichte Schnittwunde zu sehen. Lincoln schluckte schwer.

„Du ... du warst dabei? Dan...danke ... Ich meine ... das ist doch viel ... viel zu ... gefährlich für eine ... für dich ... Geht es ... dir gut ...? Dein Hals ...?“, stotterte Lincoln und sah ihr in die Augen.

„Fertig mit dem Gestotter? Schau mal selbst in den Spiegel – für wen das gefährlich war, das müssen wir hier

wohl nicht diskutieren. Dauert ja eine Ewigkeit, bis du einen Satz fertig hast, Soldat. Grauensvoll!“, schnauzte sie zurück, während sie Lincoln abfällig musterte und kopfschüttelnd die Beine übereinanderschlug, die in einer hautengen, schwarzen, mit Kreuzen besetzten Leggings und wadenhohen, schwarzen Stiefeln steckten.

„Woher weißt du ...?“, wollte Lincoln sie fragen, aber die junge Dame beugte sich genervt über den Tisch und griff mit einer schlanken Hand und langen, schwarzen Fingernägeln an seinen Hals. Unter seinem Hemd holte sie mit einem ruppigen Griff die Soldatenmarke hervor, die sie dann direkt wieder in seinem Hemd verschwinden ließ.

Sie riecht wunderbar. Und sie ist ... einfach das schönste Wesen, das ich je gesehen habe, dachte Lincoln und senkte beschämt seinen Blick. Josh sah Lincoln erneut prüfend an.

„Das ist übrigens Lilith. Lilith, das ist Lincoln.“ Josh lächelte Lilith versöhnlich zu und rieb leicht ihren Arm.

Die zog die Augenbrauen hoch und zuckte augenrollend mit den Schultern. „Das ist sein Problem.“

„Warum hast du mir geholfen?“, fragte Lincoln sie nun unvermittelt.

Lilith beugte sich nach vorn, legte den Kopf schräg und

verschränkte die Arme. „Oh, kommt sicher nicht wieder vor, wenn du schon so dämlich fragst. Das nächste Mal stoße ich dir das Messer selbst in die Kehle. Du hast vielleicht Nerven. Sich auch noch beschweren. Unglaublich! Typisch ... so typisch für euch.“

„Lilith! Schluss!“, hörte sie nun Josh zischen und presste sauer ihre vollen, roten Lippen aufeinander.

Lincoln sah sie ruhig an. „Warum hast du es dann nicht getan?“ *Es wäre eine Erlösung für mich. Aber jetzt, wo ich sie sehe ... Sie ist ... Oh mein Gott ... Mein Puls rast. Mir ist ganz komisch, aber nicht von den Schmerzen*, dachte er.

„Das hole ich gern nach!“, zischte Lilith ihm zu und wandte den Blick dann gelangweilt von Lincoln ab, ohne auf eine Reaktion zu warten.

„Ich sehe schon, ich versteht euch gut. Das freut mich. Lincoln, erzähl mal, was treibst du hier?“, fragte Alex grinsend und puffte ihm freundschaftlich gegen die Schulter.

Sie ist ziemlich ... naja ... Ich bin auch nicht besser. Sie ist einfach zauberhaft, dachte Lincoln und bemühte sich dann, Alex anzusehen. „Ich ... ich bin auf der Suche ... nach ...“, begann Lincoln, aber Lilith stöhnte genervt auf.

„Das ist ja nicht zum Aushalten. Kannst du nicht flüssig sprechen? Es gibt sehr gute Logopäden in der Gegend.“

Vielleicht können die bei dir noch was retten.“

„Wenn du ihn immer unterbrichst, wird es schwierig, junge Dame“, mahnte Carl gespielt streng, und Lilith verzog erneut das Gesicht.

„Alles klar, dann halte ich eben meine Klappe. Alex, gehst du mit mir zum Auto? Ich hab Durst.“

Damit stand sie auf, warf Lincoln noch einen arroganten Blick zu und wandte sich zielstrebig zum Gehen. Alex erhob sich sofort und blieb dicht an ihrer Seite, während sie die Kneipe verließen.

Die zwei sind bestimmt ein Paar, dachte Lincoln, als er ihr nachsah, und seufzte unmerklich.

„Also, was führt dich in die Gegend?“, fragte Josh nun freundlich.

Lincoln fiel erst jetzt auf, dass Josh vorhin nicht auf die Frage eingegangen war, ob sie sich schon einmal begegnet waren. *Wahrscheinlich kommt es mir einfach nur so vor, ist ja manchmal so*, dachte er.

Lincoln war auf seiner Suche durch Arough durchgekommen. In der kleinen Stadt versuchte er, ein paar Dollar zu verdienen. Schon bevor er in die Kneipe gegangen war, hatte er eine halbe Flasche Whiskey in seinem Wagen

getrunken. Das betäubte die Erinnerungen, zumindest für den Moment. In der Kneipe hatte er sich dann einen Gegner gesucht und sich mit dem Glatzkopf auf dem kleinen Hinterhof der Kneipe zum Prügeln verabredet. Gewettet hatten sie um dreißig Dollar, gerade genug für ein paar Tage Essen und etwas Benzin für den Wagen. Als Lincoln mit dem Kerl im dunklen, kleinen Hinterhof angelangt war, waren auf einmal vier weitere massige und kampfwillige Kerle dazugekommen, die anscheinend mit dem Glatzkopf bekannt waren. Sie hatten zu fünft auf Lincoln eingeschlagen und einer von ihnen hatte ein Messer gezogen. Kurz danach hatten sie Lincoln zu Boden geworfen. Er hatte noch mitbekommen, wie der Blonde und der Dunkelblonde ebenfalls nach draußen gekommen waren und ihm geholfen hatten, die fünf Kerle loszuwerden. Lincoln war nach einem Tritt des Glatzkopfs gegen sein Gesicht kurz bewusstlos geworden. Als er wieder zu sich gekommen war, war nur der Blonde namens Carl noch dagewesen, der sich über ihn gebeugt und ihn freundlich angesehen hatte.

Lincoln richtete den Blick auf Carl. „Ich bin auf der Suche. Zuerst einmal nach Arbeit“, sagte er nun mit fester

Stimme und ganz ohne Stottern.

Carl lächelte. „Zuerst einmal? Und wonach suchst du noch?“, fragte er freundlich.

Lincoln schüttelte den Kopf. *Das kann ich ihm nicht sagen. Das klingt total verrückt*, dachte er. „Ihr habt sie mit zu den Kerlen nach draußen kommen lassen? Warum? Das war zu gefährlich für sie“, stellte er stattdessen fest.

Josh lachte auf. „Als ob sie sich davon abhalten ließe, wenn sie die Gelegenheit bekommt. Mach dir nichts draus, was sie gesagt hat. Sie hat eine harte Schale. Ja, so könnte man das nennen“, versuchte Josh Liliths Verhalten zu entschuldigen.

„Schon okay, ich nehm’s ihr nicht übel. Ich hätte besser aufpassen müssen. Sie hat sich wegen mir verletzt. Ich kann verstehen, dass sie sauer ist“, sagte Lincoln geradeheraus. „Sie kämpft?“, erkundigte er sich dann erstaunt.

Josh lächelte schief. „Ja, nun, noch nicht wie wir, aber ja ... es entwickelt sich. Wir haben gesehen, dass die vier Typen euch nachgegangen sind und haben ... naja, wir haben uns unseren Teil gedacht. Nun, wir sind zu viert, und da bot es sich an, dir behilflich zu sein.“

Lincoln nickte dankbar. „Danke euch, wirklich.“

Aber Carl winkte ab. „Ach, dafür nicht. Nun, was suchst

du denn für Arbeit?“ Er wartete geduldig auf eine Antwort. Carl sprach langsam und gelassen.

Lincoln zuckte mit den Schultern. *In ihrer Nähe. Ich würde sie so gern kennenlernen, aber das kann ich schlecht sagen, klingt wie 'ne billige Anmache*, dachte Lincoln.

„Josh, Arthur sucht noch jemanden, fällt mir gerade ein. Linc, eventuell wüsste ich etwas für dich“, vermittelte Carl freundlich, ohne auf Lincolns Antwort zu warten.

Josh warf Carl einen unsicheren Blick zu, und Lincoln sah Carl erstaunt an.

„Ihr kennt mich doch gar nicht. Und dann helft ihr einfach so? Ich meine ... aber sehr gern. Wo denn?“, fragte Lincoln ungläubig.

Josh holte tief Luft. „Carl, hältst du das wirklich für eine gute Idee? Ist es nicht ... zu früh?“, wandte Josh vorsichtig ein.

Aber Carl winkte ab und lächelte. „Linc, magst du Tiere? Ich weiß, wo jemand gebraucht wird, der bei der Arbeit mit den Tieren und bei der Landwirtschaft unterstützt. Die Bezahlung ist zugegebenermaßen mies, aber du hättest eine Unterkunft.“

Lincoln nickte langsam. „Ich mag Tiere lieber als

Menschen. Wo ist es?“, fragte er neugierig.

Carl und Josh warfen sich einen verschwörerischen Blick zu.

„Hier, ich schreibe es dir auf. Komm bitte morgen früh dorthin. Sagen wir um sieben? Ich werde auch dort sein. Es ist nicht weit von hier.“ Carl notierte eine Adresse auf einem kleinen Zettel und reichte ihn Lincoln.

Der sah auf den Zettel. „Danke. Gern. Ich werde da sein. Vielen Dank. Seid ihr ... seid ihr alle öfter hier?“, wollte Lincoln nun wissen.

Ich muss sie unbedingt wiedersehen. Unbedingt. Besonders viel scheint sie von mir nicht zu halten, aber vielleicht ... Ich möchte sie besser kennenlernen. Ich kriege bei ihr wirklich keinen vernünftigen Satz raus. Scheiße ... ich wirke wie ein kleiner Junge, wenn ich so stottere. Und das in meinem Alter, dachte Lincoln und wirkte nun angespannt.

„Du wirst sie schon kennenlernen“, sagte Carl da plötzlich und lachte auf. Josh warf ihm einen mahnenden Blick zu, und Carl winkte ab. „Du hast gerade laut gedacht, Lincoln. Bitte entschuldige. Wir sind fast jeden Abend hier. Das ist sozusagen unsere Stammkneipe“, erklärte er schnell.

Habe ich wirklich laut gedacht? Eigentlich nicht. Aber wie sollte er sonst wissen, dass ich sie kennenlernen will? Dann muss ich wohl doch laut gedacht haben, dachte Lincoln und nickte Carl zu.

Dann sah er, wie Lilith und Alex wieder in die Kneipe kamen und sich zu ihnen durchschlängelten. Am Tisch angekommen, hob Alex sie mit einem Arm an und setzte sie auf seinen Schoß. Lincoln senkte betreten den Blick.

Die zwei sind ein Paar. Mann, klar, so eine Frau ist nicht allein. Ich muss ... sie trotzdem kennenlernen, dachte Lincoln. Er war traurig.

Carl warf Josh einen Blick zu und runzelte die Stirn.

„Männergespräch endlich fertig?“, fragte Lilith unfreundlich.

„Ja, Kleines, alles bestens“, antwortete Josh und lächelte sie an. „Sag mal, Kleines, komm doch mal her zu mir. Du hast doch schon ewig nicht mehr bei mir gesessen“, fügte er schnell hinzu und lächelte ihr zu.

Lilith runzelte die Stirn und erwiderte seinen Blick. „Und das muss jetzt sein, weil ... was?“

Josh lachte. „Jetzt komm endlich her, Kleines.“ Damit schnappte er sie Alex einfach weg und setzte sie auf seinen Schoß.

„Hört auf, mich immer herumzureichen“, beschwerte sich Lilith, musste aber grinsen.

Na, mehrere wird sie ja wohl nicht haben. Vielleicht ... sind das ihre Brüder? Carl hat ja vorhin auch was von Familie gesagt, dachte Lincoln sich und konnte den Blick schon wieder nicht von Lilith abwenden. Aber die hatte sich scheinbar vorgenommen, ihn zu ignorieren.

„Oh, wir bekommen Besuch“, stellte Josh fest, grinste breit und zeigte mit dem Kopf auf die Tische, die sich hinter Lincolns Rücken befanden.

Lilith verdrehte die Augen. Lincoln blickte neugierig in die Runde, drehte sich aber nicht um.

„Fünf Dollar auf Alex“, raunte Lilith Josh zu. Carl grinste in sich hinein.

„Fünf auf Lincoln“, entgegnete Josh.

Lilith sah ihn verständnislos an. „Wart's ab.“

Eine junge Frau kam an den Tisch. Lincoln sah auf sein Glas. Alex blickte auf Lilith. Josh, Carl und Lilith hingegen sahen die junge blonde Frau erwartungsvoll an. Die wiederum hatte den Blick fest auf Alex gerichtet, sagte aber noch nichts. Lincoln musste innerlich schmunzeln.

Die haben hier echt Nerven. Scheint 'ne lustige Truppe zu sein. Gut dass die mich nicht anquatschen will, ich kann

nicht mal so tun, als wäre ich nett, dachte er.

Alex' Blick hing nach wie vor fest an Lilith.

Dann holte die junge Frau tief Luft und ging einen Schritt auf Alex zu. „Hallo ... ich ...“, stammelte sie, kam aber nicht weit.

Lilith fiel ihr mitten ins Wort. „Meine Güte, noch eine, die so stammelt. Kannst du auch richtig sprechen?“, fuhr Lilith die Frau an.

Lincoln musste fast laut loslachen. Josh und Carl grinsten auch schon gefährlich. Nur Alex schien das gar nicht lustig zu finden.

„Ja“, brachte die Frau unsicher hervor und wollte wieder anfangen, etwas zu sagen, aber Lilith fiel ihr erneut ins Wort:

„Wundervoll. Aber er nicht. Er spricht kein Wort mit dir. Also vergebene Liebesmüh. Du wirst deinen Weg machen. Aber nicht mit ihm. Geh!“, sagte sie barsch zu der Frau.

„Warum spricht er nicht mit mir?“, fragte die nun zaghaft.

Lilith verdrehte genervt die Augen. „Weil er nicht möchte. Ganz einfach. Wärs du dann so nett, zu gehen? Herzlichen Dank. Und nimm deine Giftwolke wieder mit,

stinkt ja grässlich, was du dir da an die Klamotten geschmiert hast.“ Lilith sah abfällig an der Frau herunter und tat dann so, als wäre sie Luft.

Die schlanke, große Frau sah sich hilfeschend um, aber sowohl Carl als auch Josh folgten Liliths Beispiel und begannen eine angeregte Unterhaltung miteinander. Lincoln sah noch immer auf sein Glas. Dann hatte sie es wohl verstanden und ging.

Alex atmete erleichtert auf. „Danke, Kleines.“

Lilith legte ihm die Hand zärtlich auf den Arm. „Jederzeit gern.“

„Du warst aber heute freundlich. Bist du außer Form?“, neckte Josh sie, grinste breit und drückte Lilith die fünf Dollar in die Hand.

Heilige Scheiße, das war außer Form? Und wie wird es, wenn sie in Hochform ist?, dachte Lincoln und verkniff sich das Lachen.

Carl lachte laut auf. „Herrschaften, wir haben heute einen Ansturm. Sind doch mal wieder ein paar Weiber da. Ich setze fünf Dollar auf Lincoln.“

Carl sah aus dem Augenwinkel die nächste Frau, die bereits an den Tisch kam. Lilith zog die Augenbrauen hoch und besah sich die Frau, die Lincoln nicht sehen konnte,

da er mit dem Rücken zum Raum saß und wieder keine Anstalten machte, sich umzudrehen.

Lilith legte den Kopf schief. „Ich gehe mit, Carl. Die passt.“

Wie bitte, was passt? Die Alte, die angeschissen kommt? Dein Ernst, Süße? Du hast ja Nerven, dachte Lincoln irritiert, als die Frau allmählich den Tisch erreichte.

„Fünf auf Josh“, wettete nun Alex.

Aber Josh schüttelte den Kopf. „Fünf auf Carl.“

Lilith prustete: „Im Leben nicht Carl, die ist so billig.“

Ach so, Süße, und zu mir passen billige Weiber? Was denkst du denn von mir? Ich fass es nicht, na, ich hab ja einen Eindruck bei dir hinterlassen. Woher kommt das denn?, dachte Lincoln entrüstet und hatte Mühe, es nicht laut zu sagen, aber er senkte den Blick und runzelte die Stirn.

Schon stand das Wettobjekt neben ihm. „Hey, ich find dich echt süß ...“, begann sie, kam aber nicht weit.

„Verschwinde!“, knurrte Lincoln mit seiner tiefen Stimme böse und ließ sie gar nicht weiterreden.

Der dunkelhaarigen, stark geschminkten Frau klappte fast die Kinnlade herunter, und so schnell, wie sie gekommen war, verschwand sie auch wieder. Lilith und Carl

hielten die Hand bei Josh und Alex auf. Lincoln widmete seine Aufmerksamkeit wieder Lilith.

Mann Süße, du bist echt wunderschön ... Ich glaube, du denkst ganz falsch von mir, dachte Lincoln. Lilith spürte seinen Blick, denn nun sah sie ihn einmal unfreundlich an. Nach zwei Sekunden und einem Wimpernschlag hatte sie den Blick jedoch wieder von ihm abgewandt.

„Zehn hab ich schon. Ob’s heute noch mehr gibt?“, fragte Lilith jetzt in die Runde, als sie das Geld in den BH steckte und sich umsah.

Carl lachte herzhaft auf. „Aber ja, allerdings macht eine Wette hier keinen Sinn, Kleines.“

Lilith stutzte. „Wieso nicht? Ist doch lustig.“

Aber Alex tippte ihr auf die Schulter. „Guck mal, Kleines, da hinten, der Typ schaut dich schon die ganze Zeit an.“

Lilith warf einen kurzen Blick auf den Mann, zu dem Alex leicht gedeutet hatte. „Der kommt nicht. Der traut sich nicht. Dann wäre er schon längst gekommen. Er hat Angst vor euch.“ Lilith lächelte Alex an.

„Gönn uns doch den Spaß, Kleines“, flüsterte Josh jetzt.

Lilith lachte auf. „Das ist gemein. Na gut.“ Dann warf

sie dem Kerl einen langen Blick zu und drehte sich betont auffällig wieder weg.

Ich würde so gern mal ein paar Sätze mit dir reden. Du nimmst mich gar nicht für voll, dachte Lincoln traurig.

„Funktioniert es?“, fragte Lilith an Josh gewandt.

Der nickte. „Und wie.“

Kurz darauf stand der große Mann mit den grünen Augen neben Lincoln und zwinkerte Lilith zu.

„Hi, ich bin Luke“, hauchte er mit einer tiefen Stimme.

Lilith wirkte unbeeindruckt. „Das ist nicht so schlimm. Und weiter?“ Sie legte den Kopf schief. Lincoln musste fast loslachen.

„Ich hab mich gefragt, ob wir zwei vielleicht was unternehmen können“, säuselte Luke.

Alter, ich reiße dir gleich die Zunge raus. Du willst sie vögeln, was heißt hier unternehmen?, dachte Lincoln und wurde sauer.

Lilith saß nur da und erwiderte Lukes Blick. Josh und Alex verkniffen sich das Lachen, und Luke wartete umsonst auf eine Reaktion. Nach einer Weile holte er Luft.

„Was sagst du dazu?“

„Wozu?“, entgegnete Lilith ernst.

„Na, ich habe dich doch gerade gefragt ...“, wollte Luke

einwenden, aber Lilith schüttelte rigoros den Kopf.

„Nein. Du hast mich nichts gefragt. Du hast mir erklärt, was du dich selbst gefragt hast, ohne dass ich dich darum gebeten habe.“

Alex unterdrückte ein Prusten, und auch Lincoln musste grinsen.

Luke versuchte es erneut. „Okay, hast du Lust, was mit mir zu unternehmen?“, fragte er nun.

„Nein, kein Bedarf“, entgegnete Lilith.

„Hast du schon einen Freund? Bestimmt der da?“, bohrte Luke weiter und deutete auf Josh, auf dessen Schoß sie saß.

„Hat sie. Mich“, riefen plötzlich Alex, Carl und Josh wie aus einem Mund.

Luke wirkte irritiert. „Was, alle drei?“

Lilith zuckte mit den Schultern. „Ja ... sie sind alle so süß, da kann ich mich nie entscheiden“, flötete sie zynisch.

Süße ... du bist verdammt süß ... und wie ..., dachte Lincoln und spürte ein gewaltiges Herzklopfen.

„Na dann kommt's auf 'nen Vierten doch nicht an“, konterte Luke dann ungerührt.

Lilith schüttelte fassungslos den Kopf. „Hau ab. Du bist

ja schwer gestört.“

Luke ging schulterzuckend ohne ein Wort davon.

Lilith wandte ihren Blick Josh zu. „Was war das denn?

Der war ja schmerzfrei.“

Carl lachte. „Ja, der war nicht gerade die hellste Kerze auf der Torte.“

Jetzt lachten alle Männer über diesen Vergleich.

„Seid ihr Geschwister?“, fragte Lincoln plötzlich in die Runde.

Lilith warf ihm einen harten Blick zu. „Nein Mann, wir sind einfach Freunde. Hast du nicht heute Abend noch was Besseres zu tun, Soldat?“

„Junge Dame“, mahnte Carl leise, aber ernst.

„Gleich kommt Carl wieder mit dieser ‚Vergiss-nicht-wer-du bist‘-Nummer, Kleines, also benimm dich bloß“, raunte Alex ihr liebevoll zu und äffte Carls Tonfall nach.

Süße, hab ich dir irgendwas getan, dass du so zu mir bist?, dachte Lincoln traurig. „Ehrlich gesagt nicht. Was hast du gegen mich?“, erkundigte er sich nun mit ruhiger Stimme.

Josh lachte unweigerlich auf. „Oh je.“

Lilith legte den Kopf schief. „Das willst du gar nicht so genau wissen. Wenigstens hast du gerade nicht

gestottert. Scheinst ja kein hoffnungsloser Fall zu sein“, schloss sie gelangweilt und wandte den Blick wieder von Lincoln ab.

Carl seufzte und lächelte dann betont freundlich. „Familie, ich muss noch mal in die Klinik. Lincoln, wir sehen uns morgen. Kleines, wir sehen uns auch morgen. Passt auf euch auf. Bis später.“

Damit stand er auf. Aber schon erhoben sich auch Lilith, Josh und Alex.

„Wir kommen mit. Ist schon spät“, sagte Josh.

Alex und Josh verabschiedeten sich von Lincoln. Lilith warf ihm nur einen abfälligen Blick zu und verschwand dann mit den Männern. Lincoln sah ihr nach, bis sie aus der Kneipe verschwunden war. Dann erhob auch er sich langsam und ging nach draußen zu seinem Wagen, den er um die Ecke geparkt hatte. Er fuhr auf einen kleinen Parkplatz etwas abseits der Kleinstadt und legte sich im Wagen ein wenig hin. Einschlafen konnte er nicht. Es war kalt und er fror, trotz oder gerade wegen des Alkohols, den er getrunken hatte. Im Februar war das eben so, eine Standheizung hatte er nicht. Aber das war nicht der Grund, warum er nicht schlafen konnte.

Sie ist so wunderschön. Trotz ihrer Art macht sie

irgendwie einen traurigen Eindruck. Sie scheinen wirklich gute Freunde zu sein. Ich muss ständig an Lilith denken. Mein Puls rast immer noch wie bescheuert. Ich fahre morgen Abend wieder hin, vielleicht ist sie da. Ich möchte sie unbedingt kennenlernen. Sie ist so verdammt süß. Sie kämpft. Sie hat mir wahrscheinlich das Leben gerettet. Sie kann kein schlechter Mensch sein. Das glaube ich nicht. Diese Augen sind faszinierend, aber warum trägt sie solche Kontaktlinsen?

Lincoln dachte noch lange über sie nach, bevor er in einen leichten Schlaf fiel. In der Nacht fuhr er schweißgebadet mit einem Schrei hoch.

Scheiße ... Scheiße ... Nein ... nein!, brüllte er innerlich. Aber dann kam er zu sich und sah sich um. Er war in seinem Wagen. Verzweifelt schloss er die Augen. *Hört das denn nie auf? Scheiß Erinnerungen*, dachte er und legte sich wieder hin. Er drehte sich auf die Seite und zog die alte, löchrige Woldecke über seinen muskulösen Oberkörper.